

COPIA

Zweyer Schreiben/

An

Die Herren General = Staaten/
von deroſelben Envoyé am Königlichem
Engliſchen Hofe/Herrn Hop.



Schreiben / an die Herren General Staaten /
von deroſelben Envoyé am Königlichem Engliſchen Hofe /
Aus dem Haupt-Quartier bey Daleſt/ vom 12. Julii, 1690.

HochMögende Herren.

Meine Herren. Geſtern hatte ich die Ehre/ E. HochMög. durch den Expref-
ſen/ welchen der König nach Engelland ſchickte / Nachricht zu geben / wie
Seine Majeſtät mit dero Armee dem Feind unter Augen/ und ſo nahe/ daß
ſelbiger die unſerige mit Canonen erreichen konnte/ avanciret; mit Intention, un-
weit zu einem Haupttreffen zu kommen. Die Bataille erfolgte auch unmittelbar
darauf/ in dem Augenblick/ da der Exprefſe abgieng. Kan derhalben nicht unter-
laſſen / E. HochMög. von ſelbiger Action, und der durch Seiner Majeſtät Waffen
gegen den Feind (Gott ſey gedankt) erhaltenen Victorie mit unterthänigen Re-
ſpect zu berichten.

Der König hatte in voriger Nacht alle Cavallerie vom rechten Flügel / nebst
6. Bataillons, detachiret/ um bey Sheyne, drey Meilen oberhalb des Lagers/ die Ri-
vier zu paſſiren; ingleichen eine Brigade Reuterey von dem linken Flügel nach der
Seite Drogeda zugeſchickt/ um allda über den Fluß zu gehen / und alſo mit dem
Groß der Armee von vornen / und durch vor bemeldte detachirte Cavallerie von
beyden Seiten den Feind zu beſtimmen. Auch waren zwey Bataillons commandi-
ret/ die Ausfälle der Guarniſon von Drogeda zu obſerviren.

Der rechte Flügel nebst vorerwähnten 6. Bataillons paſſirte Morgens um 8.
Uhr die Rivier, und repouſirte alſobald/ mit geringer Mühe / 2000. Pferde vom
Feind/ die auf ſie ankamen. Um 11. Uhr Vormittage befahl Se. Maj. daß das
völlige Lager über den Strom ſetzen ſollte. Die feindliche Armee hatte in vorbeſag-
ter

ter Nacht alle Zelten und Bagasche eingepackt/ und meistens theils verschicket/ darauf am Morgen sich aus ihrem Campement gegen eine Höhe gezogen/ und hinter selbst ger sich in zwey Linien in Bataille gestellet / jedoch verschiedene Detachementen von Infanterie und Cavallerie am Ufer des Flusses gelassen/ um denen unserigen das Uebersezen zu disputiren. Des Königs Lager marschirte unverzagt/ und mit solcher Courage auf den Feind zu / daß/ sobald die Truppen an die Rivier gelangten / jeder sich bemühet am ersten zu passiren / ohne eben viel auf die Furten und seichte Derter des Strebens acht zu geben; welchergestalten dann viele Regimenter/ und unter selbigen die Dänische Infanterie, bis an die Schultern und Hals in Wasser giengen/ und ihr Gewehr und Pulver mit den Händen über dem Kopf halten mußten. Die erste/ so die Rivier passirten / waren die drey Baraillons Holländischen Gardes, und an der Spitze vor selbigen der Graf von Solms / wie ingleichen auch der Herr Herzog von Schomberg.

Als dieselbe jenseits kamen / gab der Feind aus einigen Bauren-Häusern des allda befindlichen Dorffs, und zugleich von einem Wall eines erhabenen Kornfeldes/ hinter welchem ein großes Detachement verborgen lag/ tapffer Feuer auf sie; wurde aber dessen ohngachtet mit solchem Muth und Vigeur, so durch die Officier kaum fronte im Zaum gehalten werden / angefallen / daß er / nach kurzem doch heftigem Scharmüzel/ in Confusion aus keinem Posten weichen mußte.

So bald erwähnte Baraillons des Guardes sich auf dem flachen Feld in Schlacht-Ordnung gestellt befanden/ hielten sie nicht allein Stand gegen verschiedene Baraillons und Esquadrons vom Feind/ sondern brachten auch selbige ins Weichen. In währendem solchen Gefechte wurde der Herr Herzog von Schomberg/ der sich allda befand/ so unglücklich durch den Hals geschossen / daß er plötzlich vom Pferd zur Erde stürzte/ und / ohne mehr ein Wort zu sprechen / den Geist aufgab. Die immittels überkommene andere Truppen hatten ebenfalls das Glück den Feind zu repoussiren/ so daß in kurzem alle Infanterie Seiner Majestät in voller Schlacht-Ordnung in demjenigen Campement, so der Feind selbigen Morgen inne gehabt/ zu stehen kamen.

Nachdem die Reuteren zum Fußvolk kommen/ avancirte man allerseits gerade auf den Feind/ der sich dann continuirlich vor den unserigen retirirte. In dieser Retraite gerieth der linke Flügel von Seiner Majestät Reuterey in Action mit einigen feindlichen Esquadrons, die unter Commando des General Lieutenants Hamilton sich an ein Dorff / ungefähr eine Meile von dem Fluß gelegen / postirte/ und wrange selbige in kurzem zurück zu weichen; wobey der General Lieutenant Hamilton, so am Haupt eine kleine Wunde bekommen/ gefangen wurde. Der rechte Flügel traff ingleichen auf des Feindes Arriergarde mit grosser Avantage, so / daß das ganze feindliche Lager mit grosser Confusion weichen mußte / hinterlassend ihre Bagasche/ Zelte/ Ammunition, und 9. Stücke Canonen / so nebst einigen Fähnlein und Standarten erobert wurden.

Es wurden nach der Hand noch viel feindliche Soldaten / so sich hier und da im Korn verborgen / niedergeschossen oder gefangen / worunter ein Französischer Colonell. Seiner Majestät Volk hat im Plündern der Bagasche gute Beute gemacht/ unter andern verschiedenes Silbergeschir/ goldene Uhren/ und Geld/ wie auch die Handpferde des gewesenen Königs und Herzogs von Berwick. Bey einem Französischen Officier/ so todt geblieben/ wurde von einem Dänischen Soldaten gefunden/

funden/ und dem Herrn Herzog von Württemberg præsentiret / eine Bajonete, wor-
auf einer Seits das Französische Wapen/ und über selbigem das Bildniß St. Lud-
wigs/ anderer Seits diese execrable Schrift zu sehen: Le Roy de France fera cou-
per la teste au Prince d'Orange. Auch wurde bey einem todten Französischen Of-
ficier im Sack gefunden die Ordre der feindlichen Bataille; woraus man ersehen/
daß selbige 55. Esquadrons und 32. Bataillons stark gewesen.

Der König/ so seine Truppen in Person zum Chargiren angeführet / hat sich
sehr exponiret/ auch an der Spitze von seiner Reuteren / deren die Infanterie folg-
te / den Feind bis in den späten Abend verfolget. Weil aber selbiger continuirlich
stohete / befand Seine Majestät vor gut / nach wenigstens in die 9. Stunde fortgesetz-
ter dessen Verfolgung / um die hierdurch ermüdete Armee in etwas zu erfrischen/ all-
hier still halten zu lassen / und die Bagasche / welche / um die Bataille nicht zu emba-
rassiren/ zurück gelassen worden/ zu erwarten.

Unser Seits sind / ausser des unglücklichen Schusses so den Herrn Herzog von
Schomberg getroffen / keine Ober-Officier / so gar kein Colonel, geblieben; allein
der Obriste Calimotte ist in die Hüfte bleetirt. So ist auch die Anzahl der geblie-
benen oder verwundeten Gemeinen sehr gering. Die vom Feind übergelassene und
gefangene Soldaten / so diesen Morgen ins Lager gebracht worden / rapportiren/
daß der Rest der feindlichen Armee diese Nacht ohne Trommelschlag in großer Con-
fusion sich ferners retirirt/ und nach Dublin gangen; wobin allem Ansehen nach auf
morgen Seiner Majestät Armee ihnen folgen wird. Womit ic.

J. Hop.

Zwentes Schreiben von Herrn Extraordin.

Envoyé Hop/ an die Herren General-Staaten.

HochMögende Herren!

MEine Herren. Vorgestern Abends hatte ich die Ehre E. HochMdg. per
expresen zu übersenden eine kurze Relation der Bataille, die vorigen Tags
vorgefallen/woben E. Majestät vollkommenlich victorieux geblieben/und der
Feind mit Hinterlassung aller Nothwendigkeiten sich retiriren müßen. Unsere Ar-
mee hat den nechsten Tag nach der Bataille ausgeruhet; Inmittlest seynd 5. Batail-
lons und 4. Esquadrons, unter dem Herrn de la Meloniere, nach Drogeda abge-
schicket worden/ um sich der Stadt zu impatroniren: Und wiewol die allbästige Gar-
nison in 3. Bataillons und 300. detachirten zu Fuß bestund/ so ist gleichwol inner-
halb 24. Stunden/nachdem die Unsrige sich davor sehen lassen / die Übergab erfolgt/
und die Besatzung gestern Mittags um 1. Uhr ausgezogen/allein mit ihrer täglichen
Bagage/ohne einig Gewehr/zu folge der hieneben kommenden Capitulation. In
ersterbenannter Stadt ist großer Vorrath von Lebensmitteln und Kriegs- Ammuni-
tion gefunden worden. Gestern Morgens brach das Lager von Duleek wieder auf/
und avancirte/in drey Linien/in Form einer Schlachtordnung/bis hieher/ ungesehr
drey Meilen von Dublin. Unterwegs seynd viel Bürger aus Dublin uns entge-
gen kommen/wie auch verschiedene Personen / so beyhm gewesenen König in Kriegs-
Diensten gestanden/darunter einige seiner Trompeter; durch welche man berichtet
worden/daß der gewesene König nach erster Retirade seiner Truppen/am Ufer des
Wassers/

Wassers/ mit einem Regiment zu Pferd/ und einem Regiment Dragoner/ nach Du-
 blin gewichen; und die Conduite seiner Armee seinen Generalen überlassen/ inson-
 derheit dem Grafen von Lansun/ der auch die Retirade commandiret. Daß die feind-
 liche Reuterey/ so auf die Unsrigen chargiret/ bestanden in den Gardes du Corps des
 gewesenen Königs/ (von welchen sehr viele / und darunter der Collonel so sie com-
 mandiret/ geblieben/ und zwey Standarten erobert worden) dann des Grafen von
 Tyrconnel Regiment zu Pferd; welcher selbst/ wie man saget/ in den Arm hart ver-
 wundet seyn solle. Die Irrländische Infanterie habe ihr devoir ganz nicht gethan;
 weßwegen auch verschiedene Collonels von selbiger von dem gewesenen König mit
 großem Unwillen castiret worden. Die Franzosen hätten 7. Baraillons bey der Ar-
 mee gehabt/ wovon nur 2. mit den Unsrigen in Action gekommen. Der Feind hat-
 te sich eingebildet/ daß bey Annäherung der Armee viel von den Unsrigen zu ih-
 nen übergehn solten; Es seynd aber nicht mehr als drey Catholische Franzosen über-
 geloffen. Der gewesene König ist Abends nach der Bataille ganz stille nach Dub lin
 kommen/ und nachdem selbiger des Nachts einen kleinen Rath versammelt/ und de-
 nen repräsentiret/ wie wenig vor ihn mehr zu hoffen / nachdem ihn ehmalß seine Ar-
 mee in Engelland verlassen/ und die in Irreland bey ihm auch nicht stand halten
 wolte; Morgens darauß/ nur mit wenig Personen vergesellschaftet/ von Dublin sei-
 nen Weg nach Kilkenny/ und wie einige wollen/ von da ferners nach Waterford oder
 Cork genommen/ um Gelegenheit zu suchen/ zu seiner Retirade über See nach
 Frankreich. Der Graf von Tyrconnel/ Lansun/ und andere Officiers/ seynd dem
 gewesenen König aus Dublin gefolget/ und der Rest seiner Troupen den ganzen
 Tag durch die Stadt nach Kilkenny marschirt/ doch in so schlechtem Stand/ daß viel
 Regimenter nicht über 20. bis 30. Mann/ darzu unbewaffnet/ ausmachten. Die
 Protestanten in Dublin/ so lange Zeit gefangen gesessen/ seynd losgelassen; und hat
 der Gouverneur des Castels von Dublin die Schlüssel einem Capitain vom Regiment
 Stuart/ so von 14. Tagen zwischen Neury und Dundalk gefangen worden/ überge-
 ben. Der König schickte gestern Mittags alsobald einen Commissarium mit eini-
 gen Dragonern nach Dublin/ um die Magazine zu bewahren; Tugleichen ließe
 Seine Majestät Abends ein Detachement von tausend Pferden unter dem Hn. von
 Duwerfeldt dahin marschiren; denen heute zwey Baraillons von den Holländischen
 Guardes gefolget. Heute seynd mehr als drey hundert Deutsche/ so unter die Fran-
 zösische Baraillons gefieckt gewesen/ übergeloffen. Auch gehet das Gerüchte/ daß der
 Rest der Feindlichen Armee nach Waterford marschirt seyn solle. Des Königs La-
 ger wird morgen bis 2. Meilen von Dublin avanciren/ und übermorgen in die Stadt
 kommen/ Gott dem H. Eren/ vor die Seiner Maj. verliehene glückliche Successen/
 Dank zu sagen; Wornach man ohne Zeit Verlust den Feind/ wann selbiger sich ir-
 gendwo noch finden sollte/ auffuchen wird. Se. Maj. befindet sich (Gott lob) bey gu-
 ter Gesundheit/ und ist dero empfangene Blessure in gutem Stand; hindert auch sel-
 bige nichts an dero täglichen Occupationen. Wormit x.

Im Hauptquartier ungefähr 4. Meilen von Dublin/

den 14. Jul. 1690.

